

Dank an den Krebs

Margit Kobold über innere Selbstheilungskräfte

Von HELGA WERNHARDT

■ **Sontra.** Sie wirkt unglaublich jung und aktiv. Dabei ist sie bald 70 und musste vor sechs Jahren den Kampf gegen den Krebs aufnehmen. Doch Margit Kobold sah bald ein, dass kämpfen für sie nicht länger in Frage kam. Sie schlug einen anderen Weg ein. Welchen – das erläuterte sie am vergangenen Mittwoch vor über 60 Besuchern in der Begegnungsstätte ‚Blickpunkt‘. Barbara Persch, Vorsitzende der ‚Bürgerhilfe Sontraer Land‘, die den ‚Blickpunkt‘ ins Leben gerufen hat, zeigte sich erfreut über so viel Resonanz auf der allerersten Veranstaltung in den neuen Räumen. Dass die Organisatoren bei diesem Thema nicht mit so viel Resonanz gerechnet hatten, zeigte sich, dass zusätzliche Stühle beschafft werden mussten.

Viele der Gäste kannten die Referentin noch als Margit Jacobsen. Sie wuchs in Sontra auf und machte hier ihren Schulabschluss. Heute lebt sie in Ingelheim bei Mainz.

Vor sechs Jahren wurde Margit Kobold aus ihren gewohnten Bahnen gerissen: Brustkrebs! Ihr Tumor wurde als besonders aggressiv klassifiziert, doch zum Glück hatten sich noch keine Metastasen gebildet. Also OP! „Am Abend vor der Operation verabschiedete ich mich von meiner rechten Brust, sie war so schön.“ Margit Kobold be-



Margit Kobold und Barbara Persch

Foto: Wernhardt

merkte damals, dass sie durch Imagination und Zwiesprache mit ihrem eigenen Körper ihre Angst besser bewältigen konnte. Und noch mehr – einen Selbstheilungsprozess in Gang setzen. „Die Grundlagen für dieses Bewusstsein erhielt ich bereits in meiner damaligen Ausbildung zur Logotherapeutin“, erläutert sie. Die Logotherapie als heilendes Verfahren berücksichtigt nicht nur Körper und Seele, sondern insbesondere den Geist der Menschen. „Damit ist jedoch nicht der Verstand gemeint“, sondern eher das Herz. Und die Seele muss sprechen.“ Der Verstand sei eher eine Barriere als eine Hilfe. Er versperre den Zugang zu den wahren Gefühlen und dem eigentlichen ‚Ich‘, so

Margit Kobold, die mit ihren 69 Jahren immer noch als Therapeutin tätig und als ‚Botschafterin‘ ihrer Überzeugung unterwegs ist.

Trotzdem verteuft sie die konventionelle Therapie bei Krebs keinesfalls: „Dem Körper muss geholfen werden.“ Der Seele und dem Geist aber auch. So räumte die damals 64-Jährige ihr Leben auf. Innerlich und äußerlich, brach mit alten Gewohnheiten und gewann neue Einstellungen. Sie isst gesund und läuft jeden Tag ihre Runden. „Mir geht es so gut wie nie zuvor!“, strahlt sie ins Publikum.

Dies hatte sich kurz zuvor besonders berührt gezeigt, als Margit Kobold ihren sehr persönlichen ‚Brief an den Krebs‘ vorlas, den sie in ihrer damaligen Krisensituation verfasste (siehe Kasten).

In diesem Zusammenhang stellte sie das Buch ‚Alles ist möglich – auch das Unmögliche‘ vor. Neben der Herausgeberin Christel Schoen ist Margit Kobold eine von über 50 Autorinnen, die über ihren persönlichen Umgang mit der Erkrankung berichten.

Zum Abschluss stellte sich die Autorin den Fragen der interessierten Zuhörerschaft und verriet Geheimtipps – zum Beispiel die positive Wirkung von ‚Effektive Mikroorganismen‘. Sie verriet: „Die gibt’s übrigens hier in Sontra bei Bocksberger.“

■ BRIEF AN DEN KREBS

„Lieber Krebs!“

lange habe ich überlegt, ob ich Dir diesen Brief schreibe, und wenn ja, wie sollte ich Dich anreden? Lieber Krebs? Lieber... Liebe, welch ein Wort! Du, verhasst als Bösewicht, angsteinflößendes Ungeheuer, Todesbringer, Panikmacher. Die Menschen verfluchen Dich (...)

Und ich nenne Dich ‚Lieber‘... Wie vermessen! ‚Ungehörig‘, schüttelt man den Kopf, vielleicht heißt es auch: Ich hätte den Verstand verloren. Nein, ich habe mir dabei etwas gedacht. Denn Du kamst nicht ohne Grund. Als letzte mah-

nende Instanz hieltest Du Deinen Finger drohend empor. Erst da begriff ich. Forschte nach Deinem Auftrag. Stück für Stück enträtselte ich dessen Sinn. Fragte nach in meinen Träumen, achtete auf Symbole, übersetzte und wie ein Puzzle fügte sich Teil für Teil zusammen: Mein Lebensmuster. Ja, es bedurfte der Korrektur (...) Danke, mein Krebs, Du hast mich gelehrt, mein Sein zu akzeptieren, mit allen Facetten, mit meinen Ängsten und mit meinem Schatten (...) Denn Geist ist stärker als Materie.’

(Brief-Ausschnitt)